

Zwei Gaule waren mit allerlei Sachen, sowie einigem Kochgerät und einer Art bepackt. Auf dem Rücken der beiden anderen Tiere lagen Reitsattel, hinter denen eine Anzahl Decken und Buffelfelle geschnallt waren.

„Da bin ich,“ sagte Otto atemlos. „Meine Eltern sind beide ausgegangen. Ich hatte Glück.“

„Du hast dir also nun reiflich überlegt, was du thun willst; nicht wahr?“ sprach Jim Forester ernst. „Hast du gleichfalls bedacht, daß du deine Eltern vielleicht niemals wiedersehen wirst?“

Der Knabe stutzte. Die Eltern niemals wiedersehen? Nein, daran hatte er bisher noch nicht gedacht; aber das war doch wohl unmöglich. Er blieb die Antwort schuldig.

„Ja, mein Junge; dann ist es wohl besser, ich reite allein,“ sagte der Trapper, während er die zwei Packgaule an den Sattel seines Pferdes band.

Otto stand unschlüssig. Gewiß wollte Jim Forester ihn nur ängstigen, um ihn zu veranlassen, nicht mit ihm zu gehen. Sollten seine Wünsche nun dennoch unerfüllt bleiben? Dieser Gedanke drängte in ihm alle übrigen Gedanken zurück. „Nein, nein! Ich begleite Euch,“ rief er schnell, und behende schwang er sich auf das andere Pferd.

Der Trapper bestieg seinen Gaul ebenfalls. „Vorwärts!“ sagte er kurz, und im Trab ging es über einen vom Monde hell beschienenen und von Bäumen eingefassten Weg zwischen schnurgeraden Feldern nach Westen.

Der Knabe sah weder rechts noch links. Erst als die Felder an den Seiten verschwanden und sich vor ihm eine leicht hügelige, hier und dort mit Buschwerk und einzelnen Bäumen bewachsene, unabsehbare Fläche ausdehnte, sandte er noch einmal einen scheuen Blick zurück. — Schon weit entfernt schimmerten hinter ihm die Lichter seiner Vaterstadt.